Rothenburg o.d.T., 10. September 2006 13. Sonntag nach Trinitatis 122. Jahrgang, Nummer 36

Diese Woche

Himmlische Gärten und irdische Sachzwänge
Seite 3

Beilage: Tim und Tina
Seiten 9 und 10

Sünder oder Gerechtfertigter?

Es begab sich nach etlicher Zeit, dass Kain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes; und Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer; aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr, und seine Gebärde verstellte sich. Da sprach der Herr zu Kain: Warum ergrimmst du? und warum verstellt sich deine Gebärde? Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie. Da redete Kain mit seinem Bruder Abel. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. *1. Mose 4,3–8*

In Kain und Abel begegnen uns Archetypen des Sünders und des Gerechtfertigten. Nicht weil Kain und Abel das personifizierte Böse und Gute wären, sondern weil der biblische „Polizeibericht" auf den Grund blicken lässt. Der (Ab-)Grund aller Gerechtigkeit und Sünde ist unser Verhältnis zu Gott. Im Alltag merken wir oft nicht, dass alle Bosheit nichts anderes ist als Abzeichen, Mal unserer auf Abwege geratenen Gottesbeziehung.

Bei Kain ist es überdeutlich: Die Natur des gefallenen Menschen ist gegen Gott, gegen seinen Willen und damit auch gegen seinen Nächsten, offen für die Sünde. Auch Kain hat – wie wir alle – eine Gottesbeziehung. Nur welche Qualität hat sie?

Wenn Paulus schreibt, dass in dem Namen Jesu sich alle Knie beugen werden, dann ist genau das gemeint: alle Knie! Die der einen freudig, weil sie endlich ihren Herrn von Angesicht schauen dürfen, die der anderen als der Besiegten, die unbußfertig, in Trotz und Rebellion gegen Gott verharrten. So ist Abel derjenige, der in Gott seinen Herrn erkennt, seine Schuld bekennt, sich ganz an Gott hingibt, als Zeichen seiner Gottesnähe ein Opfer zubereitet.

Kain opfert auch. Warum Gott sein Opfer zurückweist, sagt uns der Text nicht wortwörtlich. Aber in der Reaktion Kains deutet sich etwas an. Es ist die vorherige Herzenshaltung Kains, die Gottes Ablehnung herausfordert. Denn als sein Opfer abgelehnt wird und sein Gesicht sich verfinstert, da fragt ihn Gott, warum er zürnt und legt ihm vor: „Wenn du fromm bist, so bist du angenehm". Wir schließen: Kain war nicht fromm. Das Opfer also nur Schein, mit falschen Motiven belastet. Gott stellt aber nicht nur ehrlich fest, dass Kains Beziehung nicht so ist, wie sie sein sollte, sondern gibt ihm einen Hinweis, wie sie sein sollte und was er tun müsste. Kain übergeht die Mahnung. Statt die Sünde zu beherrschen, zerfrisst der Neid sein Herz und führt ihn zum Brudermord.

Kain und Abel: Urbilder des Sünders und des Gerechtfertigten. *Foto: KNA*

Damit ist der Bericht von Kain und Abel nicht nur eine Allegorie auf das menschliche Wesen überhaupt, sondern eine an Drastik kaum zu überbietende Auslegung der zehn Gebote. Nun stechen – der Fall Kain zeigt es – zwei Gebote besonders hervor: Das erste und das letzte sind die Klammer, die die anderen acht Gebote beinhaltet. Wer Gottes Absolutheitsanspruch nicht anerkennt und ihn nicht Gott sein lässt, der wird anderes an seine Stelle setzen, ungehorsam sein, ein autonomer Mensch, frei von Gott und seinem Gebot und damit letztlich Knecht der Sünde. Wer das erste Gebot nicht achtet, ist auch dem Bruch der anderen Gebote verfallen. Im Grunde folgt ähnliches aus dem Begehren, entgegen dem 10. Gebot. Seine gestörte Gottesbeziehung und der Neid auf die intakte Gottesbeziehung des Bruders, der Bruch des ersten und zehnten Gebotes, lassen ihn zum Mörder werden.

Auch wir stehen immer wieder an der Schwelle, uns zwischen dem Weg Kains und dem Weg Abels zu entscheiden: Sünde meiden, wo sie geschehen ist, zu bekennen, Buße zu tun, also zu Gott umzukehren und in Jesu Blut Reinigung und Trost von aller Ungerechtigkeit zu suchen – oder uns unserem sündigen Wesen und den Folgen, die daraus entstehen, hinzugeben. Vor letzterem bewahre uns Gott.

Andreas Späth, München,
1. Vorsitzender der Kirchlichen Sammlung um Bibel und Bekenntnis

Gebet: Herr halte uns auf Deinen Wegen. Hilf uns, das Böse zu meiden. Und wo wir sündigen oder abirren, da leite uns zur Umkehr, vergib uns und hol uns auf dem Irrweg ein, damit wir nur allezeit bei dir bleiben – dir zu Ehren, unserem Nächsten zum Nutzen und uns zur Seeligkeit. Amen.

Lied 195: Allein auf Gottes Wort will ich